



St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

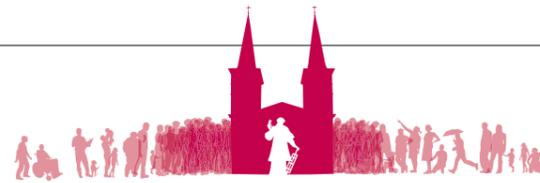
glockenschlag

Das Magazin Ihrer kath. Kirchengemeinde

Was uns trägt...



- Was trägt...
- Neues zur Kooperation mit Herz Jesu
- Breuer-Saal adé



St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

Liebe Leserinnen und Leser!

Zugegeben: Ich weiß gar nicht mehr genau, wie wir auf das Thema dieser Ausgabe des **glockenschlag** gekommen sind – „Was uns trägt“. Aber die Frage aus der letzten Redaktionssitzung habe ich noch im Ohr: „Welches Motiv würde denn gut zum Thema passen und sich als Titelbild eignen?“ Zwei Bilder haben angefangen, in meinem Kopf ein Eigenleben zu entwickeln:



© privat

Da ist auf der einen Seite der Paragleiter – getragen von einem großen bunten Schirm aus dünnem Stoff, einem Sitzgurt und einer Vielzahl dünner, extrem reißfester und von Weitem nicht sichtbarer Leinen. Aber Halt! Eigentlich ist es die unsichtbare Thermik, die den Paragleiter abheben lässt und trägt. Ohne das physikalische Prinzip, dass warme Luft aufsteigt, könnte so ein Paragleiter nicht in Fahrt kommen. Und so ganz ohne Übung und theoretisches Know-How geht es auch nicht – oder hat man schon mal gesehen, dass sich ein Sack Kartoffeln mit Hilfe eines Gleitschirms in die Lüfte erhoben hätte?

Da ist auf der anderen Seite der Slackliner – jemand, der auf einem Gurtband wie ein Seiltänzer balanciert, getragen von einem kaum handbreiten Band und der eigenen Körperspannung. Auch hier gilt: Übung und Konzentration machen den Meister, und wenn die Slackline hoch über dem Boden gespannt ist, kommt es auch auf das innere Gleichgewicht an, auf Mut und Nervenstärke...

Was das alles mit dem Glauben und mit Gott zu tun hat? Vielleicht würde so ein Paragleiter sagen:

Dass Du getragen wirst,
erfährst Du oft erst, wenn Du den festen Boden unter den Füßen verlierst.
Dass Du getragen wirst,
bedeutet nicht, dass Du von äußeren Turbulenzen und dem Ringen ums Gleichgewicht verschont bleibst.
Dass Du getragen werden kannst, funktioniert nicht ohne Wagnis.
Was Dich trägt,
ist für die Augen anderer – und manchmal auch für Dich selbst – unsichtbar.

Ricarda Menne

Editorial | 2

Was uns trägt... | Zusammenhalt | Liebe | Glaube | 4
| Spielen | Bibel | Chor | Heimat | 6

Aus der Gemeinde | Breuer-Saal adé... | 8

| 60 Jahre köb | 18

| Neues aus dem PGR | 19

| Ökumene | 20

Kooperation | St. Laurentius – Herz Jesu | 10

Termine, Termine... | Gottesdienste, Veranstaltungen | 12

Zur Person | Die neuen Seelsorgerinnen und Seelsorger | 16

Ökumene | Wechselspiel zwischen den Konfessionen | 20

Kirche und Musik | Neuer Kirchenmusiker, Chortermine | 21

Kinder und Jugend | Aktionen und Termine | 22

Kirchen ABC | Apostolische Sukzession | Bischof | Christkönigsfest | 24

Lebenspunkte | Taufen | Hochzeiten | Verstorbene | 25

Impressum | 26

Gottesdienstordnung und Kontakte | 27

Krankenhaus St. Josef

Eine Einrichtung der Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria



Als katholisch getragenes Fachkrankenhaus bieten wir medizinische, therapeutische und pflegerische Leistungen an:

- bei orthopädischen und rheumatologischen Erkrankungen
- bei Verletzungen des Bewegungsapparates
- Schmerztherapie
- Altersmedizin



Was trägt

„Glauben heißt: wissen, was trägt“ *Peter Hahne*

Kennen Sie das? Dieses Gefühl, dass Sie auf einmal den Boden unter den Füßen verloren haben und Sie sich hilflos und haltlos „in der Luft hängend“ oder „in ein Loch fallend“ erleben?

An drei Situationen in meinem Leben kann ich mich erinnern, in denen ich das sehr intensiv so erfahren habe. Das erste Mal, als ich von zu Hause ausgezogen war. Nach fünf bis sechs Wochen Studium in Bonn mit vielen neuen Eindrücken besuchte ich erstmalig meine alte Heimat wieder. Richtig schmerzlich wurde mir bei einem Spaziergang auf altvertrauten Wegen bewusst, dass ich mich in den Wochen zuvor wie in einem leeren Raum bewegt hatte und dass dieser tief vertraute Boden der Heimat, der Heimatgemeinde, nun Vergangenheit war, von dem ich Abschied nehmen musste.

Ein anderes Mal übten wir in einer Ausbildungsgruppe, uns ehrlich „Feedback“ zu geben, also eine Rückmeldung, wie wir aufeinander wirken. Eine Mitstudentin kritisierte irgendetwas an mir (ich weiß gar nicht mehr, worum es ging)... und ich spürte fast physisch, wie mir der Boden unter den Füßen weggezogen wurde und ich in ein tiefes Loch versank. – Normalerweise haute mich eine persönliche Kritik nicht so um, aber dieses Mal... Kurz zuvor hatte sich mein Freund von mir getrennt, den ich sehr liebte.

Und schließlich eine dritte Situation aus jüngerer Zeit, als ich 2012 erfuhr, dass ich Brustkrebs habe. All die vielen geliebten Menschen, die ich schon durch eine Krebserkrankung verloren hatte, standen mir vor Augen und ich sah den eigenen Tod kommen. Aber dann geschah sehr schnell ein Umschwung:

**Nicht da ist man daheim,
wo man seinen Wohnsitz hat,
sondern wo man verstanden wird.**

Christian Morgenstern

Der Arzt beschrieb mir die guten Therapiechancen und ich merkte: Ich lebe, ich atme, mir geht es gut! Und ich spürte eine starke Hoffnung und ein tiefes Vertrauen in Gottes Leben schaffende Kraft in mir: „Ich bin noch nicht dran. Gott hat noch was vor mit mir“, war meine tiefe Überzeugung.

Warum erzähle ich Ihnen das hier? Diese drei Beispiele enthalten meines Erachtens die wichtigsten Elemente, die uns im Leben Halt geben können, die uns wachsen lassen und die Kraft geben, unser Leben zu gestalten:

- Heimat – Familie und Gemeinschaft
- Zuwendung, Anerkennung und Verständnis
- Der Glaube an Gott

Heimat – Familie und andere Gemeinschaften

Überlegen Sie einmal und malen es sich in bunten Farben aus, mit welchen Menschen, Tieren und Orten Sie besonders intensiv verbunden sind: Menschen in der eigenen Familie (Kinder, Eltern, Geschwister, Partner...) Schulkameraden, Freundinnen, Arbeitskollegen, Menschen aus der Pfarrgemeinde, aus dem Sportverein, in der Stadt... Ihre Katze schnurrend auf dem Kissen, Ihr Hund, mit dem Sie täglich im Wald eine Runde drehen... Sie werden bald feststellen: Die vielen verschiedenen unsichtbaren „Fäden“ der Beziehungen, die wir knüpfen

- Von Mensch zu Mensch wie zu Tieren und Orten
- Von Herz zu Herz

Sie bilden alle zusammen – wenn es gut geht – ein großes buntes und dichtes Netz, das mich hält und trägt – ein Beziehungsnetz, auf dem ich gehen, mich frei



© Gellinger

bewegen, springen, laufen und tanzen kann! Natürlich ist solch ein Beziehungsnetz, das uns tragen kann, nicht immer so ideal entwickelt wie gerade beschrieben. Natürlich gibt es Konflikte, Trennungen, Verwerfungen; Menschen, die sich schwertun, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Deshalb kann uns trotzdem solch ein Idealbild helfen, uns zu orientieren und in kleinen Schritten solche Beziehungen in der Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz und in der Gemeinde aufzubauen und zu pflegen.

Gerade in unserer Gemeinde finde ich es zum Beispiel beachtlich, wie in allen Vierteln die Gemeinschaft der Gläubigen durch regelmäßige Kirchencafés, Arbeits- und Freizeittreffen gepflegt wird.

Liebe – Anerkennung – Verständnis

Liebe und Anerkennung zu erfahren, das ist für uns Menschen ein existentielles Grundbedürfnis, genauso wichtig wie Essen und Trinken. – Vielleicht haben Sie schon einmal von diesem mittelalterlichen „Experiment“ gehört, dass Kaiser Friedrich II. im 13. Jahrhundert durchgeführt haben soll. Er wollte herausfinden, welche „Ursprache“ Kinder entwickeln, wenn sie keinerlei Ansprache erfahren. Die Ammen waren angehalten, die Kinder zu waschen und zu füttern, aber sie durften kein Wort mit ihnen sprechen und keinen liebevollen Kontakt mit ihnen aufnehmen. Eine „Ursprache“ konnte nicht entdeckt werden, denn die Kinder starben!

Sie kennen es vielleicht von sich selbst oder Ihren Kindern: Wenn Sie Anerkennung und Ermutigung erfahren, leben Sie auf. Wenn Sie Ablehnung und Geringschätzung erleben, ziehen Sie sich zurück, werden unsicher und fühlen sich klein und unbedeutend. Wenn uns dauerhaft keine Liebe und Wertschätzung entgegengebracht wird, verkümmern wir.

Eine weitere „tragende Säule“ meines Lebens ist die Erfahrung, verstanden zu werden. Da, wo ich mich im Gespräch mitteilen kann und ich erfahre: Da ist jemand, der mir wirklich zuhört und mich versteht, da erlebe ich ein tiefes Getragen- und Geborgensein. Aus der Gesprächspsychotherapie kenne ich es, wie Menschen aufleben, wenn sie erfahren: Ich

werde gehört! Da ist jemand, der nimmt mich (!) liebevoll wahr. Ich darf sein, wie ich wirklich bin. Und: Er oder sie kann nachvollziehen, was mich belastet. Das führt oft dazu, dass nach langer Zeit zum ersten Mal Tränen fließen und der Kummer ausgeweint werden kann – oder auch Wut und Zorn hochkommen, da sein dürfen und so alles Bittere abklingen kann... Solche vertrauensvollen Gespräche – ob mit einem Therapeuten, mit einer Freundin oder einem Seelsorger – sind zutiefst heilsam.

Die stärkste verändernde Kraft ist in einem solchen Prozess m.E. die Wertschätzung und Liebe, die wir empfinden und miteinander teilen. Sie bildet die Grundlage, die uns trägt. Sie verleiht uns Flügel, auf denen unsere „Seele“ sich in die Lüfte schwingen kann.

Bei allem Gesagten wird schon klar, was ich für die tiefste Grundlage dessen halte, was uns trägt:

Geborgensein in Gott

Ich glaube, dass ich – wie wir alle, wie das ganze Universum – letztlich von Gott geschaffen wurde und nach meinem Tod wieder in Sein „ewiges Reich“ eingehen werde. Ich glaube, dass mein Leben durch den göttlichen Lebensatem (hebr. Ruach / Hl. Geist) jeden Tag neu in Gang kommt und mich „belebt“. Die Liebe in mir erfahre ich als eine von Gott geschenkte; ich schöpfe sozusagen durch meinen Glauben an Gott aus dieser unendlichen Quelle der Liebe. In der Gemeinschaft der Glaubenden und besonders in den Messfeiern wird mir diese Liebe konkreter bewusst als Liebe Jesu Christi, die er mit uns in diesen alltäglichen Symbolen von Brot und Wein immer wieder teilt.

Diese konkreten Glaubensüberzeugungen und –erfahrungen in und mit der Gemeinschaft der Kirche – über Jahrzehnte gewachsen – bilden eine tragfähige Grundlage weit über mein bzw. unser jetziges Leben hinaus, sodass ich mit Paulus sagen kann:

Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Gewalt der Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. (Röm 8,38f.)

Christa Neumann



© upslim - 116151971 - Fotolia.com

Spielen – Spaß haben – Gemeinschaft erleben

Ich spiele gerne Gesellschaftsspiele. Das hat etwas herrlich Entspannendes! Ich tauche in eine eigene Welt ein, die von den jeweiligen Spielregeln bestimmt wird – ganz andere als die, die den Alltag beherrschen. Das hilft abzuschalten und auf andere Gedanken zu kommen. Gleichzeitig ist es auch für Kinder ideal. Sie lernen dabei, dass es Spielregeln gibt, an die man sich halten muss, sonst macht es keinen Spaß. Das gilt natürlich auch für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Nur wenn ich mich an Regeln halte, dann kann ich auch die Gesellschaft mitgestalten und für mich und andere etwas gewinnen. Und oft führt auch gerade die Zusammenarbeit mit anderen zum Erfolg.

Das Besondere am Spielen ist, dass es sich um ein Beziehungsgeschehen handelt. Es gibt kaum eine bessere Gelegenheit Menschen kennenzulernen als beim Spielen. Geduld, Ausdauer, Leidenschaft („Verlieren können“), Zusammenarbeit, Konkurrenzverhalten – all das ist beim Spielen wichtig. Sitze ich beim Gesellschaftsspiel mit anderen zusammen, dann merke ich schnell, wer eher gelassen und wer leidenschaftlich ist, wer gut mit anderen zusammen wirkt und wer Schwierigkeiten damit hat. Und so komme ich mit den Anderen ins Gespräch und nicht selten entwickeln sich aus Mitspielern Freunde, mit denen ich mich auch über persönliche Dinge unterhalte.

Dies gilt auch für die Tischtennisgruppe, die sich seit vielen Jahren regelmäßig in den Räumen der Sophienkirche trifft. Zwar geht es dort vor allem um das Tischtennis, doch sind wir uns im Laufe der Zeit näher gekommen und es gibt immer mal wieder persönliche Gespräche. So ist auf dem „Umweg“ über das Spielen eine Art ökumenische Gesprächsgruppe entstanden, in der alle sich schätzen gelernt haben und auch nebenbei Meinungen zur Ökumene und anderen Fragen austauschen.

Ja, Spielen macht nicht nur Spaß, es kann auch Beziehungen schaffen!

Matthias Feindler



Miteinander und mit Gott immer tiefer vertraut

Nach knapp einem Jahr **Erfahrung im Bibel-Teilen** hier ein persönlicher Rückblick:

Wie gehen wir vor? Jeder bekommt eine Bibelstelle (z.B. Sonntags- oder Tagesevangelium) zur Hand. Wir lesen sie ein- oder zweimal ganz und wiederholen anschließend, welchen Satz, Satzteil oder welches Wort uns individuell besonders anspricht, irritiert, empört oder anzieht und ergreift. Nach einem Moment Stille, in der jeder die Zeilen für sich reflektiert, teilen wir uns gegenseitig mit, warum uns die Stelle angesprochen hat, sprechen über persönliche Assoziationen und Erfahrungen. Schließlich überlegen wir uns konkrete Vorsätze für den Alltag. Das Bibel-Teilen beginnt und endet mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied.

Das Bibel-Teilen findet im Wechsel an jedem Kirchort der Gemeinde einmal statt. Termine werden in den Pfarrnachrichten, nach den Sonntagsmessen und auf der Webseite:

www.laurentius-wuppertal.de unter dem Stichwort „**Mensch und Bibel**“ veröffentlicht. Jede ist willkommen und jeder passt dazu, ob 15 oder 85, ob aus St. Laurentius oder Herz Jesu, ob katholisch oder evangelisch. Ob kirchennah oder -fern, ob Theologe oder einfacher Christ, Jesus hat für jeden Einzelnen eine Botschaft, die wir nach diesem Prinzip auf Augenhöhe miteinander teilen.

Obwohl so einfach, war mir das Bibel-Teilen neu, als wir 2017 nach Wuppertal kamen. Die Idee hat mich gleich zu Beginn überzeugt und nach knapp einem Jahr Erfahrung kann ich sagen, dass ich es für eine der sinnvollsten Initiativen innerhalb von Gemeinden halte, miteinander und mit Gott immer tiefer vertraut zu werden. Durch den echten und ehrlichen Kontakt mit den anderen Gemeindegliedern fühlte ich mich hier schon nach kurzer Zeit heimisch und dazugehörig. Eine Bereicherung ist es zudem für meine Beziehung mit Gott. Durch das Bibelteilen kam ich z.B. zu meinem Fastenvorsatz, allabendlich Tagebuch zu schreiben und zu bedenken, wofür ich Gott danken kann, was mir gelungen ist und woran ich noch arbeiten muss. Dafür bin ich sehr dankbar.

Judith Kawalski

Wer singt, betet doppelt *Augustinus*

Chorgesang – eine erfüllende Aufgabe in der Gemeinde

Haben Sie schon einmal vom „Chor der Muffeligen“ gehört? Nein? Dann schauen Sie mal in die ARD-Mediathek unter „w wie wissen“! Es lohnt sich.

Muffelig sind wir hoffentlich ganz und gar nicht in den Chören der Gemeinde – von winzigen Ausrutschern abgesehen, wenn es auch beim x.ten Mal zum Donnerwetter nicht klappen will, den vom Komponisten gemeinten Ton zu treffen...

Gleichwohl, die Erfahrung, dass Singen – vor allem das Singen im Chor – über manch ein kleineres oder größeres Tief (mitunter sogar über eine handfeste Krise) hinweghilft, haben wir alle mehr oder minder bereits gemacht. Und das Gegenteil ist auch richtig: Es gibt Kompositionen – und jede/r kennt solche – die das Zeug haben, die Freude am Glauben und auch die Dankbarkeit für das unverdiente Geschenk des Glaubens geradezu körperlich erfahrbar werden zu lassen.

Die verschiedenen Chorgruppen singen IN der Gemeinde. Sie verstehen sich als Teil der Gemeinde und überdies als ein Teil, der das Wesen einer Gemeinde wie durch ein Brennglas widerspiegelt.

Ein Chor ist nicht der richtige Ort für Solisten: Ohne die oder den Anderen geht gar nichts. Erst im aufeinander Hören, im aufeinander Achten, im Aushalten von Dissonanzen und im Vertrauen auf das Zustandekommen von Harmonien wird ein Chor überhaupt erst möglich. Nur so kann auch Gemeinde leben.

Die Chöre singen MIT der Gemeinde und sie singen FÜR die Gemeinde. Gott sei Dank verfügen wir ja in der Musik über eine ganz wesentliche Hilfe, den Kern der christlichen Botschaft im Verlauf des Kirchenjahres mit den Sinnen zu erfassen und zuerspüren.

Wer das Konzert des LaurentiusChores in der Passionszeit „Die sieben Worte Christi“ von Théodore Dubois gehört hat... Wem wäre nicht die in der Musik ausgedrückte abgrundtiefe Einsamkeit des Gekreuzigten gegenüber dem geifernden Pöbel buchstäblich unter die Haut gegangen? Und wer könnte sich bei der Botschaft der Auferstehung an Ostern dem jubelnden „Halleluja“ entziehen?

Man stelle sich vor: eine Taufe, eine Hochzeit, ein Begräbnis, ein Gottesdienst ohne Musik und Gesang. Da erschließt sich, was Dr. Wolfgang Bretschneider, der ehemalige Diözesanpräses der Kirchenchöre im Erzbistum Köln, einmal gesagt hat: „Das Herz der Kirche schlägt im Gottesdienst. Das Herz des Gottesdienstes in der Musik“.

Anne Dördelmann-Lueg

Kirche als Heimat und Lebenssinn

Ich fühle mich in der Kirchengemeinde von St. Laurentius beheimatet. Zur Jahrtausendwende aus den neuen Bundesländern zum Studium nach Wuppertal gekommen, war ich über viele Jahre auf der Suche nach dem spirituellen Sinn meines Lebens. Ich habe verschiedene Glaubensgemeinschaften besucht, war auf Reisen bis nach Sibirien, war rastlos, mitunter ratlos, bis ich 2010 in die Kirche, inzwischen Basilika St. Laurentius kam und mich sofort am richtigen Ort gefühlt habe. Ein Ort, an dem ich Gott nah sein kann, an dem ich mich in der Konsequenz ein Jahr später habe taufen lassen. Hier ist alles, was ich brauche: Ankommen, Freude, Trost, Versöhnung und Menschen, mit denen ich das Leben kann. Das Engagement in der Gemeinde – sei es im Chor, im Glaubenskurs oder im Sachausschuss Caritas – gibt mir persönlich die Möglichkeit, eine Verbindung zwischen sozialistisch geprägter Sozialisation mit Fokus auf die Gemeinschaft und die in der westlichen Welt fokussierte Individualität herzustellen und meinen eigenen Weg zu gehen.



Corinna Heinze

Breuer-Saal

adé...

Nach dem traditionellen Pfarrkarneval im Johann-Gregor-Breuer-Saal wurden die Tore des größten Saales von St. Laurentius im Februar 2018 für immer geschlossen.

Viele Gemeindemitglieder empfanden großes Bedauern für diese notwendige Maßnahme, waren doch viele gute Erinnerungen an gemeindliche Feste und Begegnungen mit diesem Raum ver-

bunden. Dennoch hatten die meisten Beteiligten auch Verständnis für die Gründe, die den Kirchenvorstand bewogen, sich für die Schließung und den Verkauf des Gebäudes zu entscheiden. Mit einigen Fotos – auch von Highlights der Begegnungen im Breuer-Saal nehmen wir Abschied.

Christa Neumann



Über viele Jahre sorgte die AG „Karneval im Breuer-Saal“ für zahllose Lacher und gute Laune. Der Abschied vom Breuer-Saal fällt allen schwer.... Foto: Simone Dörfling



... und die Hände zum Himmel... Foto: Simone Dörfling



Diakon Philipp Jeffré mit Sohn am Schlagzeug und Kollege unterhalten mit eigenen Liedern beim Danke-Abend 2018, Foto: privat



Kard. Meisner und Pfr. Kurth im Kreis vieler Gemeindeangehöriger beim Empfang anlässlich der Ernennung von St. Laurentius zur Basilika minor im Januar 2014, Foto: Christoph Schönbach



Lukullische Genüsse beim Danke-Abend Foto: Christa Neumann



Mit Margret Wand am Brötchenstand... Foto: privat



Beim Seniorennachmittag 2013, Foto: Christa Neumann

? Warum musste der Breuer-Saal geschlossen werden?

! Seit langem schon fuhr der Breuer-Saal jedes Jahr Verluste in 5-stelliger Höhe ein. Erhöhte Brandschutzmaßnahmen sowie aufwändige Erneuerungen hätten eine Sanierung in Höhe von zwei Millionen Euro verschlungen, die die Pfarrgemeinde nicht hat. Zusätzlich machten massive Beschwerden der Anwohner wegen Lärmbelästigung fast jede größere Feier mit vielen Menschen und Musik unmöglich. Deshalb entschied der Kirchenvorstand nach einer umfangreichen Analyse 2017 – mit großem Bedauern – die Schließung des Breuer-Saales.

? Wie geht es weiter mit den kircheneigenen Gebäuden in der Auer Schulstraße?

! Schon im Februar 2017 gab es einen Workshop zur „Zukunft des Breuer-Saal-Areals“ an der Auer Schulstraße (7-15) mit der denkmalgeschützten Villa an der Friedrich-Ebert-Str. 15, in der die Rendantur der Wuppertaler Pfarreien ihren Sitz hat. Experten für Immobilien-Projekte und Stadtentwicklung von der Uni Wuppertal, dem Wuppertal-Institut sowie mehrere Mitglieder der Kirchengemeinde entwickelten und berieten unter Vorsitz von Pfr. Dr. Kurth Ideen, wie eine sinnvolle Nutzung und Neubebauung dieses Areals aussehen könne. Man dachte an ein Jugend-Hotel, ein Mehrgenerationenhaus mit z.T. barrierefreien Wohnungen, kleine Ladenlokale und Cafés oder Begegnungsstätten und Versammlungsräume für kulturelle und andere Veranstaltungen. Bei einem Verkauf des gesamten Areals an einen Investor wünscht sich die Kirchengemeinde ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept, das mit den eigenen christlichen Werten und soziokulturellen Vorstellungen vereinbar ist. Inzwischen wurde eine Ausschreibung für mögliche Investoren entwickelt, die sich auf ein solches Projekt einlassen möchten. Bis Juli 2018 werden eingehende Vorschläge angenommen. Im Herbst wird der Kirchenvorstand voraussichtlich sich für einen Investor entscheiden, sodass im Frühjahr 2019 die Sanierung der denkmalgeschützten Gebäude sowie der Abriss und eine Neubebauung starten können.

Christa Neumann / Eduard Urssu

Mein Kirchort

„Johannes der Evangelist“ – „unser Roncalli“



Mitte der 60er Jahre wurde der Grundstein für die Siedlung Konrad-Adenauer-Straße gelegt. Es entstand eine Siedlung mit über-

wiegend katholischen und kinderreichen Familien. Viele machten sich sonntags auf den Weg zur nächsten Kirche, nach Sankt Michael. Der Fußweg war weit und Autos gab es wenige. Also wurde nach Lösungen gesucht. Einer der Bewohner in der Siedlung war unser lieber Pfarrer Willi Moll. Er wurde gefragt, ob er sonntags eine heilige Messe lesen könne, und er sagte sofort zu. Zunächst ging man in die evangelische Matthäus-Gemeinde, um Gottesdienst zu feiern; das war die Geburtsstunde der Roncalli-Gemeinde. In geselliger Runde kam Pfarrer Moll auf die launige Idee, es koste ihn nur eine Briefmarke und wir bekämen unsere eigene Kirche... Gesagt, getan – Köln war gut gestimmt, die Gelder flossen, und es wurde gebaut.

1970 gründete Pfarrer Moll seine ersten Familienkreise und wir wurden bei der Beschäftigung mit der Bibel im Verständnis des Wortes Gottes gefordert und gebildet. So hat Pfarrer Moll den Aufbruch des 2. Vatikanischen Konzils durch Papst Johannes XXIII., mit bürgerlichem Namen Angelo Roncalli, für uns erfahrbar gemacht. In begeisternden Predigten vermittelte er die Frohe Botschaft. Als 1974 die neue Kirche eingeweiht wurde, hätte die Gemeinde sie gerne nach Johannes XXIII. benannt, aber der war zu diesem Zeitpunkt weder selig- noch heiliggesprochen, also wurde die Kirche auf „Johannes der Evangelist“ geweiht. Auch wenn dies allen Gemeindemitgliedern bewusst war, nannten sie ihre Kirche immer nur liebevoll „unser Roncalli“.

Von der einst so großen, kinderreichen Teil-Gemeinde von St. Michael ist nicht mehr viel übrig geblieben. Die Kinder sind erwachsen und weggezogen. Die „Urgeister“ der Roncalli-Gemeinde sind die gebliebenen Senioren, viele sehr aktiv: Es gibt nach wie vor den Roncalli-Chor, und – dank Herrn Hummel – den Offenen Arbeitskreis „Bibel“ sowie die Familienkreise. Die Kroatische Gemeinde trifft sich hier und ein Friedensgebetskreis. Unser „Roncalli-Kreis“ kümmert sich ehrenamtlich um viele praktische Belange und liturgische Dienste. Das Roncalli-Viertel – eine lebendige Gemeinschaft im Gemeindeverbund.

Beatrix Dröse

Herz Jesu – Gotteshaus im Schmelztiegel der Kulturen



So lautet der Titel eines Buches, das Pfr. Michael Grütering zum 125. Geburtstag der Kirche 2011 herausgegeben

hatte. Und der trifft die aktuelle Situation sehr genau: Mitten auf dem Ölberg, dem Elberfelder Viertel mit der sprichwörtlich kulturellen Vielfalt, sticht der Turm, „dem lieben Gott sein Zeigefinger“ deutlich hervor. Die Kirche Herz Jesu ist der älteste Kirchbau der Pfarrgemeinde, angrenzend an die Elberfelder Innenstadt. Das waren Gründe, die 2009 für die Namensgebung der neuen Großgemeinde sprachen, nachdem alle vier selbständigen Gemeinden zuvor aufgelöst worden waren.

Viele Nationen haben mit ihrem Glauben eine Heimat in dieser Kirche gefunden. Die kroatische Gemeinde ist mit ihrer Messe sonntags um 12:45 Uhr in Herz Jesu beheimatet und um 15:00 Uhr wird die Messe in englischer Sprache – überwiegend für Afrikaner – gehalten. Daher ist es nur folgerichtig, dass dort einmal im Jahr – am 3. Oktober – eine „Internationale Messe“ gefeiert wird.

Als wäre es kein Zufall, sondern so beabsichtigt, ist auch das Seelsorgeteam der gesamten Herz-Jesu-Gemeinde international besetzt: Indien, Nigeria und Deutschland sind hier vertreten.

Es gibt verschiedene Gruppen und Aktivitäten im Kirchviertel. So findet ein regelmäßiges Café nach der Sonntagsmesse statt. Den ersten „Tee-Salon“ zur Unterstützung von Flüchtlingen in der Gemeinde gab es hier. Das eingespielte Team hat inzwischen einen zweiten „Salon“ in St. Michael ins Leben gerufen. Auch ein „Kreativ-Team“ ist seit Jahrzehnten in und für Herz Jesu aktiv.

Neben dem schlanken Turm gibt es ein zweites beeindruckendes Bild, das charakteristisch für Herz Jesu ist: Wenn man das Gotteshaus durch den Haupteingang an der Ludwigstraße betritt, wird man von einer Jesus-Figur begrüßt mit dem Satz „Mensch, Du bist willkommen!“.

Christian Neyer

Christ König modern und mit Esprit

Gar nicht so leicht zu erkennen, diese moderne Kirche an der Nevigeser Straße 302. Zugegeben, Christ König hat keinen Turm. Und die einzige Glocke ist die, die zu Beginn einer Messe beim Eintritt des Pfarrers erklingt. Aber lebendig und laut kann es dennoch rund um Christ König werden.

Der Grundstein für diese Kirche wurde 1958 gelegt. Architekt war Joachim Schürmann. Dieser verfügte, dass außer den Apostelleuchtern nichts an die Wände angebracht werden dürfe. Die Mauern bestehen aus zwei Bruchsteinwänden, das natürliche Licht kommt durch ein Lichtband am Dach in die Kirche.

Es gibt zwei Aufgänge. Dieses entstammt der Überlegung eines Saales für einen König. Die Gläubigen kommen den ersten Aufgang hinauf, huldigen dem König und verlassen den Raum über die zweite Treppe. Auch der Kreuzweg in Christ König ist nicht so einfach zu erkennen. Ab 2004 erarbeitete der Künstler Krzysztof Juretko aus Wuppertal diesen Kreuzweg, den er in die Bruchstein-Wände einarbeitete. Seitdem dieser vollständig ist, lädt er immer wieder zum Betrachten und zum Erschließen ein.

Viele unterschiedliche Gruppen treffen sich im Gemeindezentrum am Westfalenweg, in dem auch die Kindertagesstätte beheimatet ist: Die Eine-Welt-Gruppe feierte gerade ihr 30-jähriges Bestehen. Der Chor gestaltet eine ganze Reihe von Messen mit. Die Messdiener sind nicht nur in den Messen, sondern auch im Gemeindeleben aktiv. Es gibt die KFD, den Seniorenkreis Christ König, die katholische Bücherei und... Insgesamt engagieren sich viele Menschen im Viertel und machen Kirche und Leben aus.

Die Kirche Christ König ist in ihrem Bau ungewöhnlich, reiht sich aber in die sehr unterschiedlichen Kirchengebäude der Pfarrgemeinde Herz Jesu gut ein. Geöffnet ist sie zu den regulären Gottesdienstzeiten, samstags um 18:15 Uhr und sonntags um 10:00 Uhr und zu den anderen Aktivitäten rund um diese katholische Kirche ohne Turm.

Christian Neyer



Stichzeichnungen Simone Dörfling



treuwelt.sparkasse-wuppertal.de

Wenn Deine Sparkasse Dich Momente erleben lässt, die Du nie vergisst.

TreuWelt
der Sparkasse Wuppertal



Jeden Sonntag wird um 8.30 Uhr in „Johannes Evangelist“ die Hl. Messe gefeiert,
Foto: Lothar Dröse

Termine, Liturgie und Gottesdienste

Fronleichnamprozession

Donnerstag 31. Mai 10.00 Uhr
 Hl. Messe in St. Suitbertus
 Prozession nach St. Laurentius
 Anschl. Fest der Begegnung auf dem Laurentiusplatz

Ökumenischer Gottesdienst an „Trinitatis“

Sonntag 27. Mai 18.00 Uhr
 Basilika St. Laurentius, anschl. geselliges Beisammensein

Luisenstraßenfest

Sonntag 10. Juni
 mit offenem Pfarrgarten, Kinderprogramm, Hüpfburg...
 offener Kirche, Basar, Kaffee und Kuchen

Kevelaerwallfahrt

Samstag 8. September

Luisenbrunch auf dem Laurentiusplatz

Samstag 8. September ab 10.00 Uhr

Kinshasa-Sonntag in St. Suitbertus

Sonntag 30. September 11.30
 Hl. Messe, mit anschl. Beisammensein

Patrozinium-Feiern in den Kirchenvierteln

Hochfest St. Laurentius Freitag 10. August
 19.00 Uhr Festmesse, anschl. Umtrunk
 im Pfarrgarten

St. Suitbertus: Sonntag 9. September
 11.30 Uhr Festmesse, anschl. Empfang

St. Marien: Samstag 8. Dezember
 19.00 Uhr Festmesse, anschl. Empfang

Besondere Gottesdienste und Gebetszeiten

„Junge Messe“ und Kinderwortgottesdienst in St. Joseph

Eine besonders gestaltete Hl. Messe mit neugeistlichen Liedern jeden 3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr. Parallel findet ein Kinderwortgottesdienst für die „Kleinen“ statt. (außer in den Schulferien)

Nightfever

Samstags 01.09., 03.11. und 01.12.2018

Rogamus

Eucharistische Anbetung um geistliche Berufungen und um Heiligung der Priester in der Basilika St. Laurentius Donnerstagsmorgen nach der 9.00 Uhr Messe in der Basilika, rechts am Herz Jesu Altar, bis 11.00 Uhr.
 Termine für 2018: 07.06.; 05.07.; 02.08.; 06.09.; 04.10.; 08.11. und 06.12.2018

Judas Thaddäus Andacht

Für hoffnungslose und hilfeschuchende Menschen – jeden 28. ten eines Monats
 Treffpunkt ist um 12.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Marien mit Gesprächen und Suppe, anschl. um 13 Uhr Andacht in der Kirche

24h - Gebet in St. Laurentius

Jeweils von Freitag 15.00 Uhr – Samstag 15.00 Uhr in der Kreuzkapelle von St. Laurentius
 Die weiteren Termine für 2018: 13./14.07.; 19./20.10. und 14./15.12.2018

Tag des Ewigen Gebetes 2018
 In diesem Jahr werden wir wieder einen gemeinsamen Tag des Ewigen Gebetes in allen vier Kirchen unserer Gemeinde begehen. Die Einzelheiten sind noch in Planung. Sicher ist:
Der „Tag des Ewigen Gebetes“ findet als 24-Stunden-Gebet statt von Freitag, 14. September 18.00 Uhr bis Samstag, 15. September 18.00 Uhr.



Termine Kinder/Jugendliche + Geselliges

Kinder/Jugend

Adventure-Tour

vom 11. bis 25. August 2018 nach Kroatien

Herbstfreizeit für 7-13-Jährige

vom 22. bis 27. Oktober 2018

Kinderadventstag in St. Marien

Sa. 1. Dezember 2018



© rudie - 34092128 - Fotolia.com

Freizeitspaß für Erwachsene

Schach

Jeden 1. u. 3. Freitag im Monat 15 – 17 Uhr
 im „Treff“, Auer Schulstr. 1
 Infos: Johannes Vollmer Tel. 72 34 56

Skat

Jeden Mittwoch von 14.00 - 16.45 Uhr
 im „Treff“, Auer Schulstr. 1
 Infos: Gerd Rachow Tel. 75 47 91

Wanderungen

Samstags, einmal im Monat ab 10.00 Uhr
 „Rund um Wuppertal“.
 Infos: Herr Norbert Göbel Tel.: 76 11 52
 Herr Markus Eller Tel.: 45 25 21
 Herr Paul Tolksdorf Tel.: 44 77 94
 Nächste Termine: 09.06., 15.09., 13.10.2018

Folgendes Unternehmen hat uns bei der Herstellung dieser Zeitung mit einer Spende unterstützt:

Roch-Architekten

Dipl.-Ing. A. Roch BDA
 von der Tann Str. 42
 42115 Wuppertal
 Tel. 0202 / 37 138-0
 Fax 0202 / 37 138-38

Öffnungszeiten der KÖB

Kath. Öffentliche Bücherei - an St. Suitbertus, Chlodwigstraße 27

Sonntags 10.00 - 13.00 Uhr
 Donnerstags 15.45 - 17.00 Uhr

Leselust der KÖB im Pfarrsaal Mittwoch 20. Juni
 Mittwoch 5. September

Buchausstellung Sa./So. 3./4. November

Geselliges

Grillabende in St. Joseph

Freitags: 22.06. - 20.07. - 17.08.2018

Weinfest in St. Marien Sa. 06.10.2018

Flohmarkt in St. Marien Sa. 22.09.2018

Sonntagscafé in St. Suitbertus

An jedem 2. Sonntag im Monat von 15.00 – 17.00 Uhr
 im Pfarrsaal von St. Suitbertus.
 Termine: 10.06. - 08.07. - 12.08. - 09.09. - 14.10. - 11.11. - 09.12.2018

Café Ökumenisch / ökologisch in St. Suitbertus

Fr 21. September, 15.00 Uhr

Seniorenachmittag in St. Laurentius

So 23. September
 14.30 Uhr Hl. Messe in der Basilika
 15.30 Uhr Geselliges Beisammensein im
 Kath. Stadthaus, Laurentiusstr. 7

www.laurentius-wuppertal.de




INSTRUMENTE LADACH
 KLAVIERE UND PFEIFENORGELN

KLAVIER KAPUTT?

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH.
 ARRENBERGER STR. 10
 42117 WUPPERTAL

TELEFON 02 02 .43 51 74
 EMAIL INFO@LADACH.DE
 INTERNET WWW.LADACH.DE

- STIMMUNGEN UND REPARATUREN
- AN- UND VERKAUF
- DAUERAUSSTELLUNG (TRINITATISKIRCHE)
- MIETKLAVIERE AB 20 EUR

BESTATTUNGEN

PAUL HORN

Inh.: Ralph Sondermann

„Man sollte die Dinge so nehmen,
 wie sie kommen. Aber man sollte
 dafür sorgen, dass die Dinge so kommen,
 wie man sie nehmen möchte!“
 (Curt Goetz)

Vorsorge

eine Sorge weniger

Filiale
 (ehemals Bestattungen Vogt)
 Gertrudenstraße 19 · 42105 Wuppertal
 Telefon: 0202/74 70 139

Stammhaus
 Elsternstraße 8 · 42281 Wuppertal
 Telefon: 0202/500 631

Ihre Hilfe im Trauerfall
 Tag und Nacht

Mobil 0172 2158400 · e-mail: horn.bestattungen@t-online.de.



ERD- FEUER- UND
SEE-BESTATTUNGEN



VORSORGE
STERBEGELDVERSICHERUNG



Deutsche Allgemeine Lebensversicherung AG

kfd in St. Laurentius

Die kfd lädt alle Frauen, auch Nichtmitglieder, zu allen Veranstaltungen ein!

Offener Frauentreff

Donnerstags 15.30 - 18.00 Uhr,
im „Laurentius - Treff“ Auer Schulstr. 1
Bei einer Tasse Kaffee, o. a. finden Sie bei uns nette Gesellschaft, Anregungen, Gespräche und ein vielfältiges Angebot.

Themendonnerstag

Jeden 4. Donnerstag im Monat, 16.00 -18.00 Uhr,
im „Laurentius - Treff“
An diesem Donnerstag bieten wir ein ausgesuchtes Programm, oft in Verbindung mit dem Kath. Bildungswerk. Halbjahresprogramm liegt am Schriftenstand aus.

Frauenmesse

Jeden Dienstag, 9.00 Uhr in der Kreuzkapelle
Jeden 2. Dienstag im Monat anschließend
Frauenfrühstück im „Treff“

Wir unternehmen auch Ausflüge, Besichtigungen, Einkehrtage und Glaubensgespräche. Die kfd lohnt sich!

Ansprechpartnerin:

Esther Oligschlaeger, Tel. 0202-313221

Herzliche Einladung zu den Seniorenbegegnungen in unserer Pfarrgemeinde!

Der Seniorentreff „60 plus“ von St. Joseph trifft sich im Pfarrzentrum von St. Joseph, Vogelsaue 67, jeden 1. Montag im Monat um 15.00 Uhr.

Infos: Maria Gatzmeier Tel. 30 37 54

Der „Ü 60“ Senioren-Treff von St. Marien trifft sich im Pfarrzentrum von St. Marien, Hardstr. 18, jeweils am 2. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr (nicht im Juli!).

Infos: Brigitte Steinwegs Tel. 44 49 29

Der Seniorenkreis der Frauen von St. Suitbertus

trifft sich immer dienstags nach der 09.00 Uhr – Messe im Pfarrsaal, Chlodwigstraße 27.

Infos: Veronika Scholz Tel. 24 20 21 14

Alle Seniorinnen und Senioren aus allen Vierteln unserer Gemeinde sind bei diesen Begegnungen herzlich willkommen!

ZWAR - Basisgruppen-Treffen der ZWAR- Gruppe „Laurentiusplatz“ für Menschen ab 55 Jahren

...finden i.d.R. alle 14 Tage donnerstags von 19.00 - 20.30 Uhr statt im Saal des Kath. Stadthauses, Laurentiusstraße 7. Selbständig werden verschiedenste Freizeitaktivitäten und Informationsveranstaltungen gemeinsam geplant und organisiert.

Termine 2018: 14.06. – 28.06. – 12.07. – 26.07. – 09.08- 23.08 – 06.09. – 20.09. – 04.10.2018 usw.

Die offene Gruppe freut sich über weitere Interessenten.

ZWAR steht für „Zwischen Arbeit und Ruhestand“.

Alle Informationen über aktuelle Ereignisse und Treffen finden Sie auch unter: www.laurentius-wuppertal.de

Jeden Sonntag finden Gottesdienste für Familien mit behinderten Kindern

im Stadtdekanat um 11.30 Uhr in St. Konrad, Hatzfelder Str. 265, statt.
Infos: Pfarrer Werner Hodick, Tel.: 0202/2 52 13 61 oder Pastoralreferent Dr. Werner Kleine, Tel.: 0202-42 96 96 75.

Dei Verbum – Was die Bibel heute zu sagen hat

Dienstag, 19.06.2018, 19.00 Uhr, Berliner Plätzchen, Berliner Straße 137

Das Opium der Zweifler – Wunder im Alten Testament

Weitere Termine: 11.09.2018, 06.11.2018
Außerdem betreibt die Katholische Citykirche seit 2015 den biblischen Webblog „Dei Verbum“. In wöchentlichen Beiträgen, die jeweils dienstags erscheinen, zeigen der in Jerusalem lebende Alttestamentler Dr. Till Magnus Steiner und der Wuppertaler Neutestamentler Dr. Werner Kleine, dass die Bibel auch für heutige Fragen in Kirche und Gesellschaft relevant ist.
www.dei-verbun.de

Glaubensinformation

Im 14tägigen Wechsel werden Bibel- oder Themenabende angeboten.
20.06., 04.07., 29.08., 12.09., 26.09., 10.10., 24.10.
jeweils von 19.00 – 20.30 Uhr

Tiersegnung auf dem Laurentiusplatz

Donnerstag, 04.10.2018, 17.00 Uhr

Fahrradgottesdienst mit Segnung in St. Ludger

Am Samstag, dem 13. Oktober 2018 feiert die Katholische Citykirche Wuppertal um 15.00 Uhr in St. Ludger (Ludgerweg 11 in Wuppertal-Vohwinkel) am westlichen Ende der Nordbahntrasse einen Fahrradgottesdienst mit Segnung von Fahrerinnen und Fahrern sowie deren Fahrrädern.

Vigilfeier in St. Laurentius

Vigilfeier zu Allerheiligen: Mittwoch, 31.10.2018, 20.30 Uhr

Abendlob (Vesper)

Jeden Donnerstag, 18.30 Uhr, St. Laurentius

Wuppertaler Martinszug

Samstag, 10. November 2018
Beginn um 17.00 Uhr auf dem Laurentiusplatz

Leben aus dem Tod – eine mystagogische Friedhofsführung

Mittwoch, 14.11.2018, 16.00 Uhr,
Katholischer Friedhof Hochstraße, Hochstraße 11

Sprechstunde für wiederverheiratet Geschiedene

Die KGI Fides-Stelle Wuppertal (Kath. Wiedereintrittsstelle) lädt zu einer Sprechstunde für wiederverheiratet Geschiedene ein. Die Sprechstunde findet am ersten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr im Katholischen Stadthaus (Laurentiusstr. 7, 42103 Wuppertal-Elberfeld, 1. Etage) statt.
Infos unter: 0202-42969674.

Platzreden

Von März bis Oktober jeweils am letzten Mittwoch eines Monats um 12.00 Uhr auf dem Berliner Platz.

Kirchenführungen der besonderen Art (mystagogische Erschließung des Kirchenraumes)

Im Unterschied zu herkömmlichen Kirchenführungen, die eher kunst- oder architekturgeschichtlich orientiert sind, möchte die mystagogische Kirchenführung den Kirchenraum als Kultraum erschließen.
Ort: St. Laurentius, Wuppertal-Elberfeld, Termine, siehe Homepage oder Programmflyer

ansprechBAR

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat besteht von 13.00 – 14.00 Uhr die Möglichkeit zum Gespräch über „Gott und die Welt“ mit Dr. Kleine oder seiner theologischen Assistentin in einem Kaffeehaus am Laurentiusplatz.

Dialog für Kirchenkritiker und Zweifler

Immer am letzten Donnerstag im Monat um 12.30 Uhr bietet Dr. Kleine Kirchenkritikern und Zweiflern die Möglichkeit eines Dialogs im Rahmen einer Sprechstunde an.

kath 2:30 – der Blog der Katholischen Citykirche Wuppertal

Besuchen Sie das Videopodcast-Portal „kath 2:30“ der Katholischen Citykirche Wuppertal, das unter www.kath-2-30.de zu erreichen ist

Mit den Videos stellen wir den katholischen Glauben dar und beantworten aktuelle Fragen aus Sicht der Katholischen Kirche. Wir wählen diesen zeitgemäßen Weg aber nicht nur zur Darstellung der katholischen Perspektive. Wir wollen auch mit Ihnen in Kontakt treten. Alle Theologie lebt vom Dialog. Daher freuen wir uns auf Ihre Meinungen, Kommentare und Kritik.

Wallfahrt zum Patron für Hoffnungslose

Die Kath. Citykirche Wuppertal lädt monatlich, immer am 28. des Monats, alle, die ohne Hoffnung sind oder am Rande der Gesellschaft stehen ein, sich zum gemeinsamen Essen, Gespräch und Gebet zu versammeln – zu Ehren des Hl. Judas Thaddäus, dem Patron derer, die ohne Hoffnung sind. Jeweils von 12.00 – 14.00 Uhr im Pfarrzentrum St. Marien, Hardtstraße 18, 42107 Wuppertal.

Weitere Angebote der Katholischen Citykirche von und mit Pastoralreferent Dr. Werner Kleine oder Frau Katharina Nowak (Dipl.Theol.) finden Sie in den aktuellen Flyern und auf der Homepage der Kath. Citykirche: www.katholische-citykirche-wuppertal.de

Die Veranstaltungen finden – wenn nichts anderes angegeben ist – statt im:

Katholischen Stadthaus, 1. Etage, Laurentiusstraße 7, Wuppertal-Elberfeld

Kontakt:

Dr. Werner Kleine, Pastoralreferent

Infos: Tel. 0202 – 42 96 96 74

jürgen kemper
Meisterbetrieb

Gas-Wasser-Heizung-Klima Lucasstraße 19
Sanitäre Installation 42107 Wuppertal
Kernbohrungen
Solaranlagen Tel 0202 701166
Badplanung Fax 0212 2308045

Bevor Sie etwas verkaufen, fragen Sie erst mal uns!
Ankauf von Silber, Bronzen, Bildern und Antiquitäten.

Stosberg-Antik GbR

Tel.: 02 02 - 974 35 30
Tel.: 02 02 - 30 31 26
Mobil: 01 70 - 675 82 02

Sonnborner Str. 32 • 42327 Wuppertal

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag 11-18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung



Die neuen Seelsorgerinnen und Seelsorger in St. Laurentius stellen sich vor

Seit 1. September 2017 sind alle Seelsorgerinnen und Seelsorger der beiden Pfarrgemeinden Herz Jesu und St. Laurentius für beide Seelsorgebereiche beauftragt. So stellen sich die Kolleginnen und Kollegen mit Schwerpunkt in Herz Jesu nun auch im *glockenschlag* vor.



Gemeindefereferentin

Sophie Bunsie
35 Jahre
verheiratet
geboren in Köln
aufgewachsen in Leverkusen

Meine Arbeitsschwerpunkte sind Firmvorbereitung, Wortgottesfeiern in Schulen und Altenheimen, geistliche Angebote für Erwachsene und besonders am Herzen liegt mir die Ökumene. Ich mag an meiner Arbeit und an meinem Beruf, dass jeder Tag ganz unterschiedlich ist. Keine Woche gleicht der anderen. Besonders bereichernd empfinde ich die Vielfalt der Zielgruppen.

Vor ganz vielen Jahren hatte ich einen Flyer in der Hand auf dem stand: Aus gutem Grund – auf gutem Grund! Es war die Werbung für den Beruf der Gemeindefereferentin. Noch heute denke ich an dieses Motto. Gott ist der Grund, der mich trägt. Am Herzen liegt mir die Ignatianische Spiritualität und das Singen. Ich würde meine positive Grundeinstellung als Stärke bezeichnen und dass ich recht kreativ mit Methoden in meiner Arbeit umgehe. Aber... lernen Sie mich kennen und machen Sie sich gerne ein eigenes Bild!

Priester / Pfarrvikar

Pfr. Robert Jerald Rego
45 Jahre
geboren in Indien

Meine Schwerpunkte in der Seelsorge sind die Kommunion-Vorbereitung in der Kirchengemeinde Herz Jesu sowie allgemein die seelsorgerlichen Dienste an den anvertrauten Menschen vor Ort. Außerdem arbeite ich im Ortausschuss von St. Laurentius mit.

Mein Leitmotiv kann ich zusammenfassen mit „Gut sein und Gutes tun“ und dadurch Menschen für Christus gewinnen. In meiner Arbeit ist mir Authentizität und die Freude am Glauben sehr wichtig. In der Authentizität strebe ich danach, mir selbst treu zu bleiben: „Sei du selbst, denn dafür bist du hier“. Wenn ich Freude am Glauben habe, ist das für mich ein Indikator, auf „meinem“ Weg zu sein. Mir liegt besonders am Herzen, die Menschen zu berühren und Berührung mit Gott zu erwirken, also als Werkzeug da zu sein, sodass sie Gott erfahren. Ich möchte einfach so sein, wie ich bin und auch dazu stehen, dass ich nicht perfekt bin, sodass es auch andere Leute ermutigt zu sein, wie sie sind.

© alle Fotos: Eduard Urssu



Ordensschwester in der Seelsorge

Sr. Janet Nkpekal Ayim
51 Jahre
Ordensschwester (HHCJ)
Handmaids of the holy child Jesus
Dienerinnen des heiligen Kindes Jesus
geboren in Nigeria

Meine Hauptaufgaben – mein zentrales Motto? – mein Herzensanliegen: Dasein – Zuhören – Ermutigen und Unterstützen ... aller Menschen auf ihrem Glaubensweg.

Zeige besondere Liebe zu Kindern! Sie sind die Zukunft der Kirche. Ich wünsche mir, dass wir Christen unser christliches Leben wirklich mit Überzeugung leben und so eine lebendige Gemeinde/Kirche entsteht.



Priester, Kaplan

Pater Tom Koottumkal MCBS
Missionarische Kongregation von der Heiligen Eucharistie
Missionary Congregation of the Blessed Sacrament (MCBS)
39 Jahre
geboren in Indien, Kerala

Meine pastoralen Schwerpunkte – neben den priesterlichen Diensten – in Herz Jesu sind die Messdiener, die Unterstützung Jugendlicher in der Jugendarbeit sowie die Begleitung von Kommunionhelfern und Lektorinnen.

Besonders wichtig ist mir in meiner Arbeit, den Leuten zu vermitteln, dass Gott noch lebt. Ganz besonders hier in Deutschland muss man heute Mut haben zu sagen: „Ja, es gibt einen Gott, einen liebevollen Vater, der uns alle liebt und für uns sorgt.“ Viele wollen heute nicht mehr an Gott glauben und sagen, dass ein Glaube an Gott nicht nötig ist. Ich möchte durch meine Arbeit Gott als liebenden, tröstenden, helfenden und ganz besonders als barmherzigen Gott vorstellen.

Mein Leitmotiv für mein Leben und Wirken ist: Gottes Reich verkünden. Für viele ist der Glaube eine private Angelegenheit. Ich möchte allen in meiner Gemeinde sagen, dass wir besonders in der Gemeinschaft der Gläubigen Gott erleben können und dadurch auch seine Freude und seinen Frieden erfahren. In Gemeinschaft können wir wirklich einen Vorgeschmack auf das Reich Gottes erleben. Das ist mein fester Glaube und das will ich mitteilen.

Was mache ich besonders gerne? Mir gefällt immer die Begegnung mit Menschen und ganz besonders mit Alten und Kranken; ich teile gerne ihre Sorgen und Ängste. Ich möchte durch meine Worte und meine Taten oder einfach durch meine Präsenz ein bisschen Freude in ihr Leben bringen. Das freut mich wirklich!



60 Jahre

köb bv.
KÖB St. Suitbertus

Am 01.10.1958 wurden die Räumlichkeiten der Kirche, zu der auch die Bücherei gehört, durch die Klostersgemeinschaft der Kreuzherren an die Gemeinde übergeben. Vierzig Jahre wurde dann die Pfarrbücherei durch verschiedene Mitarbeiterinnen geführt. Mitte 1998 fasste der Kirchenvorstand den Entschluss, die damalige Pfarrbücherei neu zu beleben und neue Akzente zu setzen. Der Zeitraum schien günstig, da das damalige Team unter der Leitung von Frau Hainbach in den wohlverdienten Ruhestand ging. Herr Dr. Gormanns nahm sich der Aufgabe der Neugestaltung an und entwickelte ein neues Konzept.

Als erstes bekam die Pfarrbücherei einen neuen Namen und hieß fortan „Katholische öffentliche Bücherei (KÖB) St. Suitbertus“. Eines der wichtigsten Ziele war, das Literatur-Angebot zu erweitern, welches bisher nur aus Romanen und Krimis bestand. Herr Dr. Gormanns stellte dafür ein neues Team zusammen, das sich dieser Aufgabe annahm. Unterstützung bekam dieses Team nun auch von der Fachstelle für Büchereien des Erzbistums Köln. Auch sie regten an, das Medienangebot zu erweitern und zu aktualisieren. So wurde ein wesentlich größerer Leserkreis angesprochen und es begann die Zusammenarbeit mit der Angelo-Roncalli-Schule und der Kindertagesstätte.

In den vergangenen 10 Jahren hat es dann viel Bewegung gegeben: Im Jahre 2008 wurde die Bücherei als Zielgruppenbücherei für Familien mit Kindern mit 2000 Medien von der Fachstelle bezuschusst. Nach der ersten Freude über dieses große Angebot gingen die Ausleihzahlen jedoch zurück. Manche Mitarbeiter gaben ihr Ehrenamt auf; Neue interessierten sich für die vielfältige Arbeit und das veränderte Medienangebot. Die Anschaffung und Nutzung eines PC im Jahre 2010 erleichterte unsere Arbeit spürbar. Es dauerte fast drei Jahre, bis alle Medien in das System eingegeben waren und alle Mitarbeiterinnen den Umgang mit dem PC beherrschten. Durch weitere Fortbildungen im Büchereiwesen erhielten die Mitarbeiterinnen Einblick in die sich ständig verändernde Medienwelt.



Das Bücherei-Team 1998

V.l.n.r.: Vorne: E. Wallbaum, Dr. M. Gormanns, R. Szymczyk; hinten: A. Reinecke, G. Fuhl, S. Trimborn, Foto: privat

Inzwischen können Sie Veranstaltungsangebote sowie alle Neuigkeiten auf der Homepage der Pfarrgemeinde sowie über Facebook (KÖB St. Suitbertus) nachlesen. Alle aktuellen Medien sind über den Online-Katalog (www.eopac.net/BGX431298) ersichtlich. Wenn Sie über einen Benutzerausweis verfügen, können Sie sich ein gewünschtes Medium vormerken und es während der Öffnungszeiten ausleihen.

Wir bieten Ihnen zahlreiche attraktive Veranstaltungen „rund ums Buch“ wie z.B. Lesenächte, Halloweenlesungen, Jungenabende, Filmangebote, Bilderbuchkinos oder Literaturabende für Erwachsene.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie zu den Öffnungszeiten (So 10.00-13.00 Uhr, Do 15.45-17.00 Uhr) vorbei und lassen sich von unserem vielfältigen Angebot inspirieren.

Wenn Sie an einer Mitarbeit interessiert sind, melden Sie sich im Pfarrbüro oder bei Fr. Wallbaum (Tel: 42 47 67). Nicht nur Arbeit erwartet Sie, auch gemeinsame Unternehmungen und die Freude am Zusammensein mit netten Menschen.

Elisabeth Wallbaum

Jetzt staubt's*

* So lautete bistumsweit das Motto der Pfarrgemeinderatswahlen im November 2017.

Jetzt staubt's. Seit frühester Kindheit kenne ich meinen Vater als versierten Heimwerker mit gut ausgestatteter Garage und noch besser bestücktem Werkzeugkeller. Wo er gerade arbeitete, reparierte, renovierte, da staubte es immer – egal ob Erde, Mörtel oder Sägespäne.

Jetzt staubt's. Beim Frühjahrsputz habe ich mich Ecken in meiner Wohnung gewidmet, die ich sonst eher vernachlässige, und stellenweise hat's ganz ordentlich gestaubt – unter dem Bett, auf den Küchenschränken, ganz oben im Bücherregal.

Staub ist also nicht gleich Staub. Da ist der Staub, der sich dort ansammelt, wo sich lange nichts großartig verändert hat, wo man nicht so genau hinschaut, abgelagert auf Dingen, die man nicht benutzt... und da ist der Staub und Dreck, den man aufwirbelt, wenn man umzieht oder arbeitet, wenn man Altes repariert oder ausrangiert und Neues erstellt.

Jetzt staubt's. Ich weiß noch nicht, welcher Art der „Staub“ sein wird, mit dem die Arbeit des neu gewählten Pfarrgemeinderats in Verbindung gebracht werden kann... Wird es der Staub liebgewonnener Gewohnheiten und altvertrauter Sicherheiten sein, der – so mein Eindruck – auf der Kirche und dem kirchlichen Leben liegt? Oder wird es tatsächlich der Staub (und Dreck und Lärm...) sein, der einhergeht mit einem Frühjahrsputz, einer Renovierung, einem Wohnungsumzug?

Ich gebe zu: Das hier ist mehr ein Gleichnis als ein Plan oder gar ein Konzept. Mit einem festen Konzept für die nächsten vier Jahre kann der neu gewählte Pfarrgemeinderat – „alte Hasen“ und „neue Gesichter“ – noch nicht aufwarten. In einer der ersten Sitzungen haben wir allerdings mal geschaut, welche „Baustellen“ uns auffallen: In den einzelnen Gemeindevierteln, in der Gesamtgemeinde, im Stadtviertel – mit Blick



Foto: Lutz Dörfling

auf die Gottesdienstgemeinde(n), auf die engagierten Gemeindeglieder und auch mit Blick auf diejenigen, die eher zufällig unseren Weg kreuzen – in der „offenen Kirche“ St. Laurentius, beim Luisenstraßenfest oder bei anderen gelegentlichen Begegnungen. Ich bin gespannt, was aus den „Baustellen“ wird.

Und ich würde mich freuen, wenn es uns gelingt, auch mal die Perspektive zu wechseln: Nicht nur zu fragen, „Was können wir als Christen oder als Kirche den Menschen in unserer Stadt sagen?“ sondern auch zu fragen, „Was sagen die Menschen in unserer Stadt uns als Gemeinde und Kirche?“ Und selbstkritisch zu schauen: Wo sind wir als Christen, als Kirche tatsächlich „Sauer-teig“, der die Gesellschaft auch und gerade außerhalb der Kirchenmauern durchsäuert – und wo sind wir eher wie ein „Schweinebraten“, der so lange im eigenen Saft schmort, bis er verkocht ist und jeglichen Biss verloren hat?

Wer Zeit und Lust hat mitzudenken, „Staub aufzuwirbeln“, wem „Baustellen“ auffallen – der und die ist herzlich eingeladen zu den öffentlichen Sitzungen des Pfarrgemeinderates zu kommen. Die Termine werden vorher im Wochenbrief, auf unserer Webseite sowie auf der Facebook-Seite der Pfarrgemeinde (Wie? Die kennen Sie noch nicht? Dann aber flott: www.facebook.com/laurentius.wuppertal/) bekannt gegeben.

Ricarda Menne, PGR-Vorsitzende

Ökumene in der Südstadt

Ein lebendiges Wechselspiel zwischen den Konfessionen

Die Ökumene verbindet die verschiedenen Konfessionen des christlichen Glaubens. Dürfen wir sie als „Spielball“ sehen, der hin- und hergeht, angenommen und weitergegeben wird? Von manchen Gemeinden höre ich, dass das ökumenische Miteinander nicht immer funktioniert. In der Südstadt sieht es zu unserer Freude anders aus. Der Ball tanzt...

Im Gespräch mit Pastorin van der List von der Christuskirche und Inge Wiemers aus St. Suitbertus erfuhr ich einige Fakten zur Geschichte unserer südstädtischen Ökumene.

Bereits in den 60er / 70er Jahren gab es einen gemeinsamen Ökumene-Ausschuss, der z.B. Wortgottesdienste vorbereitete und bekannte Theologen aus ganz Deutschland zu Gastvorträgen einlud. Weitere Schwerpunkte waren damals Ehevorbereitungskurse für konfessionsverschiedene Paare, die Bibelwoche, eine übergreifende Chorarbeit sowie seit 1974 ein gemeinsam veröffentlichter Gemeindebrief. Die Kreuzherren pflegten diese Zusammenarbeit sehr. Bis heute gibt es diese gemeinsamen Treffen von evangelisch und katholisch Aktiven im Rahmen der Ortsausschuss-Arbeit von St. Suitbertus. Wie sieht es heute aus?

Nach wie vor begegnen sich Haupt- und Ehrenamtliche beider Konfessionen zweimal im Jahr, um sich auszutauschen und Absprachen für ökumenische Gottesdienste und andere Aktivitäten zu treffen.

Ein fester Termin im Ökumene-Kalender ist Anfang März der Weltgebetstag der Frauen, zu dem alle Gläubigen herzlich eingeladen sind. Vorbereitet wird dieser Gebetstag ganz selbständig von einigen Frauen aus beiden Kirchengemeinden. Jedes Jahr steht ein anderes Land im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Informationen über die besonderen Probleme und die besonderen Vorzüge dieses Landes werden den teilnehmenden Frauen bei Kaffee und Kuchen vorgestellt. In der Gebetsstunde ist die weltweite Solidarität

mit den Frauen des Schwerpunktlandes spürbar, wenn deren Gebete und Lebenserfahrungen vorgelesen werden. ... Und wenn eine Gemeinde keinen eigenen Gebetstag organisieren kann, gesellt man sich zur Nachbargemeinde dazu und feiert gemeinsam.

Verschiedene Treffen werden gemeinsam gestaltet und „Scherzen ist erlaubt“. Wenn irgendwo Handlungsbedarf besteht, teilt man das einander mit und bearbeitet es. Konfessionelle Differenzen spielen hierbei keine Rolle. Die Arbeit ist ein einvernehmliches Geben und Nehmen.

Zahlreiche Begegnungsmöglichkeiten gibt es im laufenden Jahr:

- Am Sonntag nach dem Weltgebetstag – ein besonderer ök. Gottesdienst von Frau van der List
- Im September – das „Café ÖK“ – eine Einladung von St. Suitbertus an die Christuskirche
- Gemeinschaftliche Gottesdienste der städtischen Grundschule Reichsgrafenstrasse
- Ev. Gottesdienste in den Altenheimen Augustinustift und St. Suitbertus, sowie kath. Messen und Wortgottesdienste im Reformierten Gemeindestift Blankstraße
- Im November wird ein gemeinsamer Gottesdienst von Pfr. Strunk und Pfr. van der List im Caritas-Altenzentrum St. Suitbertus für die Verstorbenen gehalten.
- Die Christuskirche bietet jede Woche im Seniorenzentrum verschiedene Veranstaltungen an, die von beiden Konfessionen gerne angenommen werden.

Das alles sind Schnittpunkte, die das ökumenische Leben in den Gemeinden der Südstadt ausmachen. Es ist fast selbstverständlich geworden, dass diese Angebote existieren. Wir dürfen uns über diesen intensiven Austausch freuen.

Der Spielball ist in Bewegung... merken Sie das auch?

Simone Dörfling



Foto: privat

Liebe Gemeinde,

mit großer Freude durfte ich am 19. Februar 2018 die Nachfolge von Herrn Simon Botschen als Kirchenmusiker in Ihrer Kirchengemeinde St. Laurentius antreten.

Mein Name ist **Simon Schuttemeier**, geboren bin ich in Herdecke. Schon mit fünf Jahren begann ich das Klavierspielen und entdeckte sehr bald meine Leidenschaft für die Orgel. Nach meinem ersten Orgelunterricht mit neun Jahren folgte ab dem 12. Lebensjahr mein Studium an der Bischöflichen Kirchenmusikschule Essen, an der ich mein C-Examen absolvierte. Darauf schloss sich 2014 das Jungstudium im Fach Orgel an der Folkwang Universität der Künste in Essen-Werden bei Prof. Roland Maria Stangier an. Seit Oktober 2017 studiere ich Katholische Kirchenmusik an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf. Zu meinen Lehrern gehören u.a. der Würzburger Domorganist Prof. Stefan Schmidt sowie Prof. Timo Nuoranne (Chorleitung).

Von 2009 an war ich als Kirchenmusiker und Chorleiter in Hagen und überregional tätig. 2012 gewann ich den 1. Preis beim Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ (Orgel) und im Jahr 2013 noch einmal in der Wertung Duo (Holzblasinstrument und Klavier). Rundfunkaufnahmen und Fernsehauftritte sowie Konzerttätigkeiten als Organist runden mein musikalisches Wirken ab.

Auf meine neue Aufgabe als Kirchenmusiker in der Kirche St. Suitbertus sowie im Seelsorgebereich freue ich mich sehr, dazu gehört auch die Arbeit mit der Chorgemeinschaft St. Marien / St. Suitbertus. Die Feierabendkonzerte, die mein Vorgänger Simon Botschen in St. Suitbertus für die Finanzierung einer neuen Orgel ins Leben gerufen hat, möchte ich weiterhin mit vielfältigen und abwechslungsreichen Programmen weiterführen. Auf die Begegnungen mit vielen neuen Menschen freue ich mich sehr. Ich möchte Sie gleichzeitig ermutigen, den Kontakt zu mir zu suchen, wenn Sie sich musikalisch in der Kirche St. Suitbertus einbringen möchten.

Ihr Simon Schuttemeier



Probenorte und -zeiten der kirchlichen Chöre in der Pfarrgemeinde St. Laurentius

Laurentius-Chor/Laurentius-ChorProjekt

(Ltg. Hans Küblbeck)
Dienstags, 19.30 - 22.00 Uhr
Ort: Saal der Kath. Jugendfachstelle (KJA)
Auer Schulstraße 13, 1. OG

Chorgemeinschaft

St. Marien/St. Suitbertus

(Ltg. Simon Schuttemeier)
Freitags, 19.45 - 21.30 Uhr
Ort: Pfarrsaal St. Suitbertus, Chlodwigstr. 25

Hardt Chor Band

(Ltg. Luis Cuypers)
Gesang und Instrumente für Jugendliche ab 14 Jahre
Donnerstags, 19.00 Uhr - 20.00 Uhr
Ort: Pfarrzentrum St. Marien, Hardtstr. 18

Cantonito

(Ltg. Christina von Eynern)
Donnerstags, 18.00 - 19.00 Uhr
Ort: Pfarrzentrum St. Marien,
Hardtstr. 18, 1. OG

Schola Gregoriana

(Ltg. Hans Küblbeck)

Für Frauen

Montags, 18.30 - 19.30 Uhr
Ort: Saal des KJA, Auer Schulstr.

Für Männer

Mittwochs, 17.15 - 18.45 Uhr
Ort: Treff, Auer Schulstr. 1

Laurentius-Seniorenkantorei

(Ltg. Hans Küblbeck)
Dienstags, 15.30 - 17.00 Uhr
Ort: Seniorenresidenz am Laurentiusplatz,
Auer Schulstr. 12

Alle Chöre freuen sich über weitere Sängerinnen und Sänger. Kommen Sie einfach zu den Probenzeiten vorbei oder kontaktieren Sie die Chorleiter. Telefonnummern finden Sie auf Seite 26 oder über www.laurentius-wuppertal.de unter Gemeinde/Kirchenmusik.



HardtChorBand

Die Hardt-Chor-Band wird vor allem von unserer Leidenschaft für die Musik getragen. Musik spielt in der Kirche schon lange eine große Rolle und wir versuchen, unseren eigenen Beitrag zu leisten. Dabei trägt uns auch der Versuch, der Kirchenmusik unsere eigenen Impulse zu geben. Wir nehmen meistens Lieder aus den Gesangbüchern und arrangieren sie für unsere Besetzung neu. Wir spielen gerne bei den Jugendmessen mit der JuLa oder den Firmanden, denn die Gemeinschaft und der Glaube sind uns wichtig.



Messdiener

Das trägt uns als Messdiener in St. Laurentius: In einer Gemeinschaft von genau 109 Messdienern sind wir zunächst getragen vom Glauben an Gott und von einer Idee, wie schöne Liturgie gefeiert werden kann. Außerdem stärkt uns die Teamarbeit, die in allen vier Kirchen groß geschrieben wird. Die tragenden Säulen bei den Messdienern sind uns aber nicht einfach geschenkt, sondern bedürfen immer wieder neuer Überlegungen und „Arbeit“, damit sie tragfähig bleiben. Das macht viel Spaß und wir hoffen, noch lange auf diese Weise gut miteinander unterwegs zu sein!



LUISENFEST

Beim Luisenfest sind wir getragen von der Idee, dass Kirche auch mehr sein kann als eine kleine Gemeinschaft!

Wir öffnen den Pfarrgarten und die Kirche und laden viele tausend Menschen herzlich ein, in der Kirche eine Kerze zu entzünden, sich bei uns im Garten zu entspannen und einen schönen Sommer-Nachmittag zu erleben!

Herzlich Willkommen!



Brasiliengruppe und Romgruppe...

In den Vorbereitungsgruppen für verschiedene Gemeinde-Wallfahrten (zur Messdienerromwallfahrt und zur Sternsingeraktion nach Pedro II in Brasilien) sind wir nicht nur getragen vom Glauben und einer guten Gemeinschaft, sondern vor allem auch von der Neugier auf andere Menschen und andere Länder. Wir sind ganz gespannt, was uns auf den verschiedenen Reisen beeindruckt und vielleicht auch erschrecken wird – und bringen neue Erfahrungen zurück in die Gemeinde!

ADVENTURE TOUR

In diesem Jahr fahren wir mit **40 Jugendlichen und 10 Gruppenleitern ins wunderschöne Kroatien direkt an eine drei Kilometer lange Meeresküste**. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren und das Programm für die zwei Wochen ist fertig. Die Teilnehmer können auch dieses Mal wieder auf coole Aktionen gespannt sein. Unter anderem machen wir eine Kajaktour auf dem Meer und einen Stadtausflug in die schöne Hafenstadt Rovinj. Wir freuen uns auch schon auf die Abendrunden, mit denen wir die Tage gemeinsam ausklingen lassen. Seit Anfang des Jahres sammeln wir auch bei verschiedenen Aktionen, wie z.B. Waffeln backen und Aktienverkauf, Spenden. Dadurch können wir den Teilnehmern ein bunteres Programm ermöglichen. Vielen Dank dafür und wir hoffen auf weitere Unterstützung.



Im JuLa-Vorstand: Giuseppe Accorso, Angela Ngo-Morfaw und Paul Beneke

JuLa

Die JuLa (Jugend Laurentius) ist eine Jugendleiterrunde, bestehend aus etwa 25 ehrenamtlichen Jugendleitern ab 15 Jahren. Was die JuLa ausmacht, ist die **Gemeinschaft und Verbindung durch den Glauben an Gott**. Jeder kann sich auf jeden verlassen, und das ist auch gut so und das schätzen alle an der JuLa. Bei Absprachen weiß jeder, dass alle anderen zuverlässig sind und nie jemand alleine ist.

In der zweiten Herbstferienwoche, vom 22.10. – 27.10.2018, bietet die JuLa wieder eine **Herbstfreizeit für Jungen und Mädchen im Alter von 7-13 Jahren an, in einem Selbstversorgerhaus in Wermelskirchen**. Außerdem haben wir viele Aktionstage im Sommer und Herbst, an denen Sie und Ihr Kind mitmachen können!

Nightfever

Was uns als Nightfever-Team trägt...

Zunächst tragen der **persönliche Glaube, die persönliche Beziehung zu Jesus Christus** und die konkreten Gotteserfahrungen eines jeden Einzelnen auf dem individuellen Glaubensweg. Die persönlichen Zugänge mögen sehr unterschiedlich sein, doch die **Begeisterung** aus diesen individuellen Erfahrungen und das konkrete Wissen über den Glauben verbinden uns und schaffen eine **Gemeinschaft**, die stärkt und trägt. Ein weiterer Aspekt, der trägt, ist das **gemeinsame Ziel**, gottfernen Menschen einen Zugang zu Jesus Christus zu ermöglichen. Wir laden sie ein, in der Kirche eine Kerze anzuzünden, einen Moment zu verweilen und der Lobpreismusik zu lauschen, eventuell sogar das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Was jedoch unter keinen Umständen als tragender Grund zu vernachlässigen ist, ist das **gemeinsame Gebet** im Team und das **Fürbittgebet** anderer für Nightfever! „Gebet ist nicht alles, aber ohne Gebet ist alles nichts“

Dr. Johannes Hartl



Firmung

Uns Katechetinnen und Katecheten treibt die Möglichkeit an, anderen unseren Glauben zu vermitteln. Wir wollen mit den Jugendlichen diskutieren und dabei selbst manchmal den eigenen Glauben hinterfragen. Wir finden gemeinsam Antworten auf Glaubensfragen. Wir vermitteln, dass die katholische Kirche anders ist, als sie teilweise wahrgenommen wird. Wir bringen den Jugendlichen die Bedeutung christlicher Sakramente und Werte näher. Wir freuen uns, wenn wir dann merken, dass wir etwas in den Jugendlichen bewegt haben.

Apostolische Sukzession

Unter diesem Begriff versteht man die ununterbrochene Weitergabe der bischöflichen Amtsvollmacht auf den nächsten Bischof. Auch die Priester, die vom Bischof geweiht werden, sind darin eingeschlossen. Der apostolischen Sukzession liegt die Vorstellung zugrunde, dass Jesus seinen Jüngern die Hand aufgelegt hat, um sie in die Welt zu senden. Er hat sie damit zu seinen Nachfolgern gemacht und ihnen göttliche Vollmacht übertragen. Nach katholischer Lehre ist die apostolische Sukzession also die ununterbrochene Folge der Amtsübertragung auf alle geweihten Männer in der Kirche. In der Reformationszeit wurde dies von den evangelischen Kirchen unterbrochen bzw. die Priesterweihe abgelehnt. In den evangelischen Kirchen können stattdessen Männer und Frauen auch ohne vorhergehende Weihe zu Pfarrern ernannt werden. Daher können – nach katholischem Verständnis – evangelische Geistliche außer der Taufe keine „gültigen“ Sakramente spenden. In dieser Sichtweise kann deshalb auch ein evangelisches Abendmahl nicht die Eucharistie in der katholischen Messe ersetzen. Da die Lehre von der apostolischen Sukzession also mit dem Amts- und Sakramentsverständnis der katholischen Kirche eng zusammenhängt, ist sie ein Hindernis für die volle Ökumene zwischen Katholiken und Protestanten. Es ist allerdings kritisch zu fragen, ob die Vorstellung einer ununterbrochenen Folge von Handauflegungen für die Amtsvollmacht von Priestern erforderlich ist. Zum einen, weil nicht klar ist, ob diese Kette tatsächlich ununterbrochen bestanden hat. Zum anderen, weil sich darin die Vorstellung verbirgt, dass durch einen bestimmten Ritus eine göttliche Vollmacht übertragen werden kann. Bei realistischer Betrachtung müsste hier also kein Ökumene-Hindernis bestehen.

Bischof

Der Begriff leitet sich vom griechischen Wort „Episkopos“ ab. Ursprünglich trugen hohe Verwaltungsbeamte diesen Titel, bevor er von den frühen Christen übernommen wurde. Schon in der Apostelgeschichte und den Paulus-Briefen taucht der Titel auf und bezeichnet Leitungsfunktionen innerhalb der Gemeinde. Die ersten Bischöfe übten ihr Amt vielfach in einem gemeinsamen Kollegium von „Ältesten“ (Presbytern) aus. Nur in wenigen Fällen hatten sie die alleinige Leitungsfunktion. Die Amtsübertragung erfolgte durch Handauflegung als Zeichen der Weitergabe göttlicher Vollmacht (apostolische Sukzession). In der frühen Kirche war es eine gängige Praxis, dass der Bischof von den Menschen gewählt wurde. Papst Leo der Große brachte dies im fünften Jahrhundert auf die Formel: „Wer allen vorstehen soll, muss auch von allen gewählt werden.“ Später nahmen dann Kaiser und Könige verstärkt Einfluss auf die Bischofswahl oder bestimmten die Bischöfe gleich selbst. Dies hatte vor allem damit zu tun, dass die Bischöfe auch zu weltlichen Herrschern wurden, also z.B. über Ländereien und sogar Armeen bestimmen konnten. Erst ab dem 12. Jahrhundert bestimmte der Papst über die Ernennung der Bischöfe. Dies ist auch heute noch so. Allerdings gibt es für das Domkapitel (also ein Gremium von Priestern an der Bischofskirche) ein Vorschlagsrecht für drei Kandidaten. Angesichts der aufgezeigten geschichtlichen Entwicklung wäre es überlegenswert, ob man nicht verstärkt wieder zur ursprünglichen Praxis zurückkehren und dem Kirchenvolk zumindest ein Mitspracherecht bei der Bischofswahl geben sollte.

Christkönigsfest

Das Christkönigsfest, das am letzten Sonntag des Kirchenjahres, also dem letzten Sonntag vor dem 1. Advent gefeiert wird, gibt es erst seit 1925. Damals wurde die 1600-Jahr-Feier des Konzils von Nizza begangen, auf dem das Apostolische Glaubensbekenntnis formuliert wurde. Papst Pius XI. schrieb im Dezember 1925, dass die Anerkennung der Königsherrschaft Christi „das wirksamste Heilmittel gegen die zerstörerischen Kräfte der Zeit“ sei. Diese Aussage ist vor dem Hintergrund zu verstehen, dass nach dem Ende des 1. Weltkriegs (1918) in vielen Ländern das Königtum durch eine Demokratie ersetzt wurde. Da jedoch innerhalb der katholischen Kirche die Hierarchie nicht infrage gestellt werden sollte, betonte der Papst das Königtum Christi, um damit den monarchischen Gedanken in der Kirche zu verankern. In der Einführung dieses Festes zeigt sich also eine antidemokratische Tendenz. Nichtsdestotrotz kann das Christkönigsfest gerade am Ende des Kirchenjahres verdeutlichen, dass es Christus ist, dem alles unterworfen ist und der deshalb das Ziel allen Lebens ist.



Taufen



Verstorbene

Die pfarramtlichen Informationen zu Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen stehen aus datenschutzrechtlichen Gründen nur noch in der Druckausgabe der Zeitschrift.



Hochzeiten

mit 50 Jahren

T
K
M

Theo Küster
Malerbetrieb

- Wärmedämmung
- Trockenbau
- Brandschutz
- Betoninstandsetzung
- Sonnenschutz
- Bodenverlegung

Uellendahl Str. 164
42109 Wuppertal
Tel. 0202 27 555 0

www.tkm-wuppertal.de

Glas- u. Fensterbau **Willi Krüger**
MEISTERBETRIEB

Fenster · Türen
Tore · Glas ·
Rolläden

Glasbau Krüger e. K.
Mainstr. 10
42117 Wuppertal
Fon: 02 02 / 42 03 03
Fax: 02 02 / 42 70 77
GlasbauKrueger@t-online.de
www.glasbaukrueger.de

Aus der Redaktion

Die beiden Tickets für das Konzert der A Capella-Gruppe „Alte Bekannte“, der Nachfolge-Gruppe der Wise Guys, am 11. März 2018 in der Immanuelskirche gewann Herr Marian Erkens aus Geldern.

Die *glockenschlag*-Redaktion gratuliert dem glücklichen Gewinner!

Impressum

Der *glockenschlag* wird vom Pfarrgemeinderat der Kirchengemeinde St. Laurentius in Wuppertal herausgegeben.
 Anschrift: *glockenschlag*, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal, Tel. 0202 - 371330, E-Mail: glockenschlag@laurentius-wuppertal.de
 Organisation und Anzeigenverwaltung: Christa Neumann und Christian Trimborn
 Auflage: 10.000 Stück
 Layout: design-OS, Olaf Schettler
 Druck: Druckerei Ströthoff und Hage, GbR

Redaktion: Christa Neumann (V.i.S.d.P.), Simone Dörfling, Matthias Feindler, Ricarda Menne und Michael Stärk.
 Weitere MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Sr. Janet Ayim, Sophie Bunse, Anne Dördelmann-Lueg, Beatrix Dröse, Corinna Heinze, Jugendausschuss St. Laurentius, Judith Kawalski, P. Tom Koottumkal, Robert J. Rego, Simon Schuttemeier und Elisabeth Wallbaum.

Fotonachweise: S. 22 Laurentiuskirche: Olaf Schettler, S. 25 Taufbecken: Rebekka Dierkes, Gräserkreuz: Silvia Dohmen.
 Weitere Bildnachweise entnehmen Sie bitte den Fotografien.

Die Redaktion lädt ein, mit Informationen und Themenanregungen frühzeitig (bis einen Monat vor Redaktionsschluss) zum Inhalt der Zeitschrift beizutragen. Sie behält sich jedoch vor, unaufgefordert eingehende Beiträge auszuwählen und in Abstimmung mit den AutorInnen redaktionell zu bearbeiten.

Widerspruchsrecht in Bezug auf die Veröffentlichung privater Daten

Wir weisen Sie freundlich darauf hin, dass gegen die Veröffentlichung privater Daten in pfarrlichen Nachrichten ein Widerspruchsrecht besteht. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass Ihre Daten (Name, Alter o.ä.) bei der Veröffentlichung von Taufen, Hochzeiten und Sterbefällen in dieser Zeitschrift erscheinen, so bitten wir Sie um eine schriftliche Benachrichtigung an das Pfarramt St. Laurentius, Friedrich-Ebert-Str. 22, 42103 Wuppertal.

Redaktionsschluss der Ausgabe 35 für Weihnachten 2018 ist der 15.10.2018.

Kirchenmusik

Hans Küblbeck 70 52 45 72
 Simon Schuttemeier 0157 - 88 39 16 06
 Christina von Eynern 94 69 089
 Karl H. Mallmann 78 12 55

Ehrenamtskoordinatorin

Andrea Oldenburg 37 13 - 336

Kindertagesstätten / Familienzentrum

St. Laurentius
 Sabine Tromp 31 28 08
 St. Joseph
 Angela Block 71 02 12
 St. Suitbertus
 Birgitta Tromp 42 26 33

Gottesdienste - Hl. Messen

Samstag	17.00 Uhr	St. Laurentius
	18.30 Uhr	St. Suitbertus
Sonntag	08.30 Uhr	St. Laurentius
	10.00 Uhr	St. Joseph
	10.00 Uhr	St. Marien
	11.30 Uhr	St. Laurentius
	11.30 Uhr	St. Suitbertus
	18.00 Uhr	St. Laurentius
Montag	19.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Dienstag	08.15 Uhr	St. Marien, Schul-GD
	09.00 Uhr	St. Suitbertus
	09.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Mittwoch	08.15 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD
	09.15 Uhr	St. Joseph
	19.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
Donnerstag	07.55 Uhr	St. Suitbertus, Schul-GD
	08.00 Uhr	St. Laurentius, Schul-GD
	09.00 Uhr	St. Laurentius
Freitag	09.00 Uhr	St. Marien
	09.00 Uhr	St. Laurentius, Kapelle
	19.00 Uhr	St. Suitbertus

Darüber hinaus feiern wir regelmäßig Hl. Messen und Wortgottesdienste in unseren Seniorenheimen und für verschiedene Schulen sowie im Krankenhaus St. Josef, Bergstraße. Diese und andere Gebets-, Beicht- und Andachtszeiten entnehmen Sie bitte den wöchentlich erscheinenden Pfarrnachrichten. Auch die Termine der Kinder- und Familiengottesdienste sowie Messfeiern in versch. Sprachen finden Sie im Internet unter www.laurentius-wuppertal.de.

Seelsorger/innen

Dr. Bruno Kurth Tel. 37 13 330
 Leitender Pfarrer für St. Laurentius und Herz Jesu

wohnhaft in St. Laurentius:

Ludger Ganschinetz, Pfr. 52 70 733
 Philipp Jeffré, Diakon 29 99 58 55
 Daniela Löhr, GR 29 54 249
 Christa Neumann, PR 25 38 273
 Michael Stärk, Kpl. 37 13 334
 Bernhard Strunk, Pfr. 37 13 335

Wohnhaft in Herz Jesu:

Sr. Janet Nkpekal Ayim 69 81 01 09
 Sophie Bunse, GR 69 81 012
 P. Tom Koottumkal, Kpl. 69 81 027
 Robert J. Rego, Pfr. 52 70 97 46

Unsere Kirchen



St. Laurentius

Laurentiusplatz
 Friedrich-Ebert-Straße
 42103 Wuppertal



St. Joseph

Am Nützenberg
 Vogelsaue/ Ecke
 Nützenberger Straße
 42115 Wuppertal



St. Marien

An der Hardt
 Wortmannstraße/
 Ecke Hardtstraße
 42107 Wuppertal



St. Suitbertus

Elberfeld-Süd
 Kölner Straße/
 Ecke Chlodwigstraße
 42119 Wuppertal

Priesternotruf
 0171 - 932 77 32

für Krankensalbungen und Lebensgefahr
 eingerichtet!

Kath. Kirchengemeinde St. Laurentius Pfarrbüro

Friedrich-Ebert-Straße 22
 42103 Wuppertal
 pfarrbuero@laurentius-wuppertal.de

37 13 3-0 Jana Körber
 37 13 337 Mirjam Gasterstädt
 42 71 52 Kontaktbüro an St. Suitbertus
 Di 10-12 Uhr

Öffnungszeiten

Mo - Fr 09 - 13 Uhr
 Di 14 - 17 Uhr
 Do 14 - 19 Uhr



Schwanenstr. 28
42103 Wuppertal
Tel.: 02 02 / 2 44 64 70

Logopädie
Oligschlaeger

www.vocavital.de

Zeiner
Elektro

Bessere Leistung ... Persönlicher Service

Emil Zeiner GmbH
Spichernstraße 20A, 42103 Wuppertal
Telefon (0202) 306274
info@elektro-zeiner.de

K



Das schönste Denkmal,
das ein Mensch
bekommen kann,
steht in den Herzen
der Mitmenschen.

Albert Schweitzer

Bestattungen Kipp

Inh. Bastian Eydorf

Nevigeser Straße 86
42113 Wuppertal

Tel. 0202 / 72 09 63

www.bestattungen-kipp.de
info@bestattungen-kipp.de

Wir sind für Sie da.
Jederzeit.

BESTATTUNGSKULTUR

MEMORIA®

„EINE WÜRDEVOLLE BESTATTUNG
IST KEINE FRAGE DES GELDES“



Bernhard Iding



Andreas Pfadenhauer

Mitfühlende Betreuung: Die Bestattungskultur „Memoria“ ist seit 2008 Ihr kompetenter Partner, wenn es um Hilfe bei einem Trauerfall geht. Geschäftsinhaber Bernhard Iding und Andreas Pfadenhauer (Bestattungsfachkraft) unterstützen Sie bei der Organisation im Sterbefall, von der persönlichen Beratung bis zum würdevollen Abschied am Grab. Wir bieten mit verschiedenen Arrangements, Ihre individuellen Wünsche einer pietätvollen Bestattung umzusetzen. Und das zum fairen Preis. Auch für Ihre persönliche Vorsorge beraten wir Sie gerne und unverbindlich – bei Ihnen zuhause oder in unseren Räumlichkeiten.

Bestattungskultur Memoria · Bernhard Iding
Weststr. 41 · 42119 Wuppertal · Fon 0202 / 4490726
info@bestattungskultur-memoria.de
Rufbereitschaft bei Tag und Nacht

S.KLEIN SK

MÖBELTRANSPORTE · NAH + FERN

UMZUG · LAGERUNG

WUPPERTAL · TEL. 0202 / 31 63 73
www.umzüge-klein.de



noltedach | de

Dächer, Fassaden und mehr...

0202 300041

Peter Nolte | eMail@noltedach.de
Wiesenstraße 115 - 121 | 42105 Wuppertal